



Traum – für Lehrerinnen und Lehrer



Wenn wir schlafen, arbeitet unser Gehirn weiter, nur ist es uns nicht wie am Tag bewusst. Diesen Zustand nennt man Träumen.

Ein Traum ist eine psychische Aktivität und hat viel mit dem zu tun, was wir im Allgemeinen die Wahrnehmung der inneren und äußeren Wirklichkeit nennen. Vor allem der österreichische Arzt und Psychologe Sigmund Freud (1856–1939) hat sich ausführlich mit der Bedeutung von Träumen beschäftigt. Er hat herausgefunden, dass es einen engen Zusammenhang von Träumen und der individuellen Lebensgeschichte eines Menschen gibt. Danach verarbeitet der Mensch im Traum Dinge, die er erlebt hat, oder lebt Wünsche aus, deren Erfüllung ihm bisher versagt wurde. Versucht man, die Bedeutung eines Traumes zu ergründen, bemerkt man, dass häufig Symbole eine Rolle spielen. Sie stehen für bestimmte Gegebenheiten oder Stimmungen. So kann das Rauschen des Meeres für die Erinnerung an einen Sommerurlaub stehen oder eine weglauende Person für die Erfahrung von Verfolgung und Angst. Meist vermischen sich auch verschiedene Erinnerungsbilder und ergeben zunächst einmal kaum einen Sinn. Eine besondere Form des Träumens ist das Tagträumen. Darunter versteht man Fantasievorstellungen oder auch Imaginationen bei wachem Bewusstseinszustand. Hierbei entfernt sich das Bewusstsein von der realen Wahrnehmung der Umwelt; der Mensch lässt seinen Gedanken freien Lauf.



Träumen von einer besseren Welt – I have a dream

Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen werden.*

Ich habe einen Traum, dass sich eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Staat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung verschmachtet, in eine Oase der Gerechtigkeit verwandelt.*

Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der man sie nicht nach ihrer Hautfarbe, sondern nach ihrem Charakter beurteilen wird.

Ich habe einen Traum, dass eines Tages in Alabama kleine schwarze Jungen und Mädchen die Hände schütteln mit kleinen weißen Jungen und Mädchen als Brüder und Schwestern.*

(nach Martin Luther King: Ich habe einen Traum. Rede zum Marsch auf Washington am 28. August 1963 vor 250 000 Menschen)

**Bundesstaat in den USA*



Aufgabe 1

Tragt Informationen zur Person Martin Luther Kings zusammen.

Aufgabe 2

Arbeitet aus dem Text heraus, worin der Traum des Autors besteht.

Aufgabe 3

Sucht Bilder und Texte über das frühere und aktuelle Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Hautfarbe in den USA.

Aufgabe 4

Diskutiert vor dem Hintergrund eurer Nachforschungen, inwiefern Martin Luther Kings Traum Wirklichkeit geworden ist.



Leben und Träumen

Und wenn das ganze Leben nur ein Traum ist?

Und alle Träume Wirklichkeit?

(Lemieux, M.: Gewitternacht. Weinheim & Basel 1997)

Aufgabe 1

Setzt folgende Sätze fort:

Wenn alle Träume Wirklichkeit sind,

.....

Wenn das ganze Leben nur ein Traum ist,

.....

Wenn alle Träume Wirklichkeit werden,

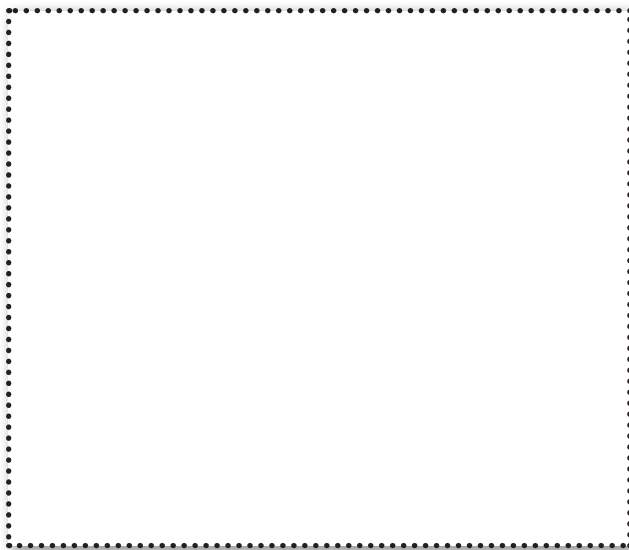
.....

Wenn kein Traum Wirklichkeit wird,

.....

Aufgabe 2

Zeichnet zu euren Sätzen zwei Bilder.



Aufgabe 3

Tauscht euch über eure Bilder aus.